

e.
3.04.

breuinger

schönen Dinge des Lebens

falsch. Föll hat die Hoffnung, für acht Schulen noch Geld für Um- und Neubauten zur Einrichtung des Ganztagsbetriebs zu erhalten. Diese rangieren auf den Plätzen 170 bis 180 der Landesliste. Zögen einige der 159 sicher bedachten Schulen zurück, rückten die Stuttgarter vor.

Föll hofft, „dass der Bund sein Programm verlängert und weiteres Geld gibt“. OB Wolfgang Schuster wolle sich in einem Gespräch mit Kultusministerin Annette Schavan nächste Woche zudem dafür einsetzen, „dass Großstädte speziell bedient werden“, ließ der Finanzbürgermeister wissen.

Schuster wird sich bei der Parteikollegin auch um Schulen an sozialen Brennpunkten

melle Ganztagschulen in Bretten hatte die Stadt weitere Leihr antrag. Die Frist 1. Dezemb dabei verpasst. Mehr Lehrer frühestens zum Schuljahrsbe

Den Vorwurf des Fristvers Schulbürgermeisterin Iris Ja nicht auf sich sitzen lassen. nicht förderfähige Carl-Ben beim Staatlichen Schulamt Ausnahme erwirkt werden h hätten „keine Rolle gespiel dowski den Schwarzen Pete Landesverwaltung habe „nie sprache mit dem Ministeriu sagt Föll. Auch das soll Schu

30,61 St.N. 14.04.05 Ermittlungsfall Ekel

Neues EU-Recht bremst Lebensmittelkontrolleure

Sie kämpfen gegen Schimmel und Schaben, sie kämpfen vor allem aber mit ständig neuen Vorschriften und der Zwangsfusion des polizeilichen Wirtschaftskontrolldienstes mit der städtischen Behörde: Kein Wunder, dass die Lebensmittelkontrolleure weniger kontrollieren. Dabei gibt es viel zu entdecken, wie die Jahresbilanz zeigt.

VON WOLF-DIETER OBST

Die resolute Köchin eines Restaurants staunt über die Frage, warum es in der Küche kein Handwaschbecken mit warmem Wasser und Seife gibt: „Was meinen Sie, wie meine Haut da bald aussieht?“ Und als die Amtstierärztin dann nachfragt, ob denn bekannt sei, bei welcher Temperatur rohes Geflügelfleisch höchstens lagern dürfe, platzt der Lokalbesitzerin der Kragen: „Wir verarbeiten doch kein Geflügelfleisch!“ Und was ist in diesem Karton? „Das ist doch kein Geflügelfleisch, das ist Pute!“

Anekdoten wie diese gibt es reichlich bei der Lebensmittelüberwachung der Stadt, die am Mittwoch ihre Jahresbilanz vorstellte. Die Zahlen: Von 11 355 Lebensmittelbetrieben wurden etwa 45 Prozent überprüft. Daraus resultierten 73 meist kurzzeitige Betriebschließungen und 191 Verkaufsbeschränkungen. 492 Ordnungswidrigkeitenanzeigen führten zu 280 Bußgeldbescheiden. Zu 57 Prozent gegen Gastwirte.

Dass die Zahl der Anzeigen allerdings im vergangenen Jahr um 20 Prozent gesunken ist, offenbart, dass die Kontrolleure auch mit internen Widrigkeiten kämpfen: „Der zunehmende Einfluss des EU-Rechts bringt ständig neue Aufgaben, die kaum noch zu bewältigen sind“, sagt Ordnungsbürgermeister Jürgen Beck, „da drohen personelle Engpässe.“ Neue Vorschriften bedeuten neue Schulungen, um auf der Höhe der Zeit zu sein. Ein Kontrolleur auf Fortbildung kann aber nicht gleichzeitig kontrollieren.

Dabei hat sich die Zahl der Lebensmittelüberwacher bei der Stadt mit dem neuen Jahr von zwölf auf 42 mehr als verdreifacht. Der Wirtschaftskontrolldienst der Polizei wurde aufgelöst, 18 Beamte sind zusammen mit acht Auszubildenden in der neu geschaffenen Dienststelle in der Holzstraße 13 untergekommen. Die Zwangsversetzung durch die Verwaltungsreform hat im ersten Quartal für erhebliche Anlaufschwierigkeiten gesorgt. Die Polizisten sind nur auf Zeit

da, die ersten acht sollen 2007 wieder an ihre alte Dienststelle zurückkehren dürfen. Dienststellenleiter Thomas Stegmanns mag organisatorische Probleme nicht abstreiten: „Aber es schließt sich nun wieder ein“, sagt er, „eine professionelle Arbeitseinstellung obsiegt über persönliche Animositäten.“

Dass die Zahl der Kontrollen auch im ersten Quartal 2005 um vier Prozent abgenommen hat, „ist in Anbetracht des Umzugs und der Neuorganisation nicht ungewöhnlich“, sagt Stegmanns. Für Bürgermeister Beck steht dennoch fest, „dass der Verbraucherschutz nicht gelitten hat“.

Von Verbesserungen ist nicht die Rede. Dabei steigt der Bedarf: Der Trend zu immer exotischeren Tieren, die nicht artge-



Schinken auf der Kiste

Foto: af00

recht gehalten werden, steigt. Giftschlangen, Spinnen, Skorpioene, Wasserschildkröten, die im eigenen Urnat in einer Kinderplastikbadewanne ausharren müssen.

Und immer wieder naive Ständer: Die Betreiberin eines chinesischen Lokals stimmt zwar zu, dass ihre beandtenen Pilze in den Mülleimer geworfen werden. Später beklagt sie aber, dass die Kontrolleure die Pilze auch noch mit Putzmittel überlassen haben. Die Pilze, schimpft sie, seien „nicht mehr zu gebrauchen“ gewesen.